



Der barocke Letzturm ist Teil der alten Stadtmauer von Basel. Ursprünglich hatte der Wehrturm mit Schlüsselscharten eine grössere Höhe, doch durch Aufschüttung des Geländes im Jahr 1911 ist er heute niedriger – und hat in seinen Proportionen eingebüsst.

UNTER TROCKENER HAUBE

Er war undicht und marode. Deshalb musste der Letzturm – Teil der historischen Stadtmauer von Basel – saniert werden. Witterung und Taubenkot hatten dem Dachstuhl mächtig zugesetzt. Doch jetzt ist der Wehrturm wieder fit für die nächsten Jahrzehnte. TEXT SUSANNE LIEBER | BILDER SUSANNE LIEBER, BAUMANN + PARTNER AG | PLÄNE KANTON BASEL-STADT

Einst stand der Letziturm direkt am Rhein und das Wasser umspülte seinen gemauerten Fuss. Seit 1911 steht er abgerückt vom Ufer im Trockenem. Damals wurde der St.-Alban-Rheinweg gebaut und der Uferbereich um einige Meter aufgeschüttet, weshalb der alte Wehrturm auch an Höhe verlor. Und so wirkt er nun klein und gedrungen – seit über hundert Jahren.

Der Eckturm mit barock geschwungenem Dach und aufsitzendem Türmchen (Dachreiter) gehört zur alten Basler Stadtmauer. Zuletzt wurde der Letziturm Ende der 1970er Jahre saniert – im Zuge der Vorbereitungen zur zweiten Schweizerischen Ausstellung für Garten- und Landschaftsbau. Diese hatte 1980 in Basel stattgefunden und ist auch heute noch unter dem Namen «Grün 80» bekannt. «Damals wurde die ganze Stadt herausgeputzt», erklärt Adrian Zimmermann, Geschäftsführer der Baumann+Partner AG. Das Holzbauunternehmen aus Riehen (BS) wurde 2021 mit der Sanierung des Wehrturms beauftragt. Die Vorarbeiten begannen allerdings schon einige Jahre zuvor: Zuerst wurde eine Bestandsaufnahme gemacht, um zu eruieren, wie der Zustand von Turm und Stadtmauer sei. In einem nächsten Schritt wurden die nötigen Sanierungsarbeiten ausgeschrieben. Am Ende folgte dann die Auftragsvergabe für die eigentlichen Instandsetzungsarbeiten, die auch die Sanierung des Wehrgangs umfassten. Auftraggeber war hierbei das Bau- und Verkehrsdepartement des Kantons Basel-Stadt (Bereich Städtebau & Architektur). Ausgeführt wurden sämtliche Arbeiten und Vorarbeiten von Dominik Häussinger, Zimmermann bei der Baumann+Partner AG. Mit seiner Zusatzausbildung zum Handwerker in der Denkmalpflege ist er Spezialist, was Sanierungen im historischen Kontext angeht.

Maroder Dachstuhl

Während der Zustand des hölzernen Wehrgangs entlang der Stadtmauer grösstenteils noch in Ordnung war – er musste nur an wenigen Stellen saniert werden –, stand es um den barocken Dachstuhl des

SANIERUNG LETZITURM

Objekt: Historischer Letziturm, Teil der alten Stadtmauer von Basel
 Bauherrschaft: Bau- und Verkehrsdepartement des Kantons Basel-Stadt
 Baujahr: 1676

Fertigstellung Sanierung: 2021

Holzbauingenieur: Schmidt + Partner Bauingenieure AG, Basel

Holzbausanieung: Baumann + Partner AG, Riehen (BS)

Konstruktionssystem: Barockes Dach (Sparrendach mit stehendem Dachstuhl)

Holzverbinder: traditionelle Holzverbindungen mit Holznägeln (reversibel saniert)

Holz: Fichte (Sparrendach), Lärche (Gesimsstab und Schwellen),

Eiche (Teile des Dachstuhls), Dreischichtplatten (Bodenbelag)

Sonstiges Material: Holzfaserdämmung



Im Dachreiter wurden die Gratsparren aufgedoppelt. Alle Holzarbeiten sind von Zimmermann Dominik Häussinger ausgeführt worden – er hat eine Zusatzausbildung zum Handwerker in der Denkmalpflege.

Letziturms deutlich schlechter. Entsprechend lag hier auch das Hauptaugenmerk bei der Instandsetzung des historischen Bauensembles.

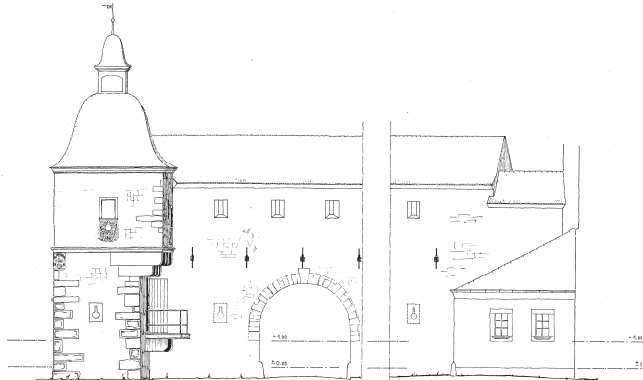
Die Witterung hatte am Turm, dessen Bau bereits auf das Jahr 1676 zurückgeht, deutliche Spuren hinterlassen: Das Holz im Dachstuhl war in vielen Bereichen marode und verfault. Kein Wunder, schliesslich hatte es dort jahrzehntelang reingeregnet. Auch ätzender Taubenkot nagte an der Bausubstanz.

Vorgaben der Denkmalpflege

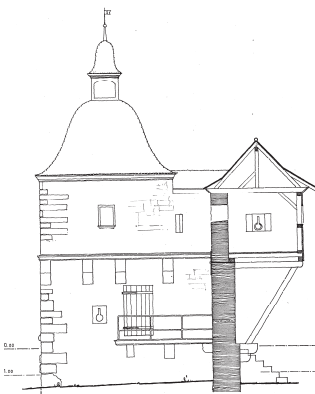
Um die Konstruktion nicht nur optisch, sondern vor allem statisch wieder auf Vordermann zu bringen, wurden in Absprache mit der Denkmalpflege unterschiedliche Massnahmen getroffen. So sind zum Beispiel beim Hauptdach auf der Nord- und Südseite jeweils zwei zusätzliche Sparren aus Dreischichtplatten (64 mm) ergänzt worden. Die Sparren wurden hierbei mit einer Klaue auf die Mauerschwelle gesetzt und dort sowie am First verschraubt. Ausserdem verstärken jetzt Dreischichtplatten (52 mm) unter den Gratsparren die Dachkonstruktion. Die Platten lassen sich – wie alle neuen Bauteile – bei Bedarf wieder einfach demontieren. «Jegliche Holzverbindung sollte handwerklich und reversibel, also ohne Einsatz von Leim, gefertigt sein», erklärt Adrian Zimmermann die Vorgaben der Denkmalpflege.

Ausholungen waren nötig

Dort, wo Holzbauteile partiell beschädigt waren, wurden Geschnittschnitte gemacht und die noch intakten Bauteile wieder ergänzt. So zum Beispiel bei den Balken des Schwellenkranzes beim Hauptdach. Auch im Bereich des Stichbalkens mussten Ausholungen vorgenommen werden. Wo Bauteile allerdings zu stark beschädigt oder verfault waren, kam man nicht umhin, sie komplett zu ersetzen. «Neue Holzelemente haben wir nur im Sichtbereich farblich behandelt und dadurch optisch an den Bestand angepasst», so Adrian Zimmermann, «Ansonsten ist klar ersichtlich, welche Holzteile neu sind.» Ein bewusster Entscheid, die baulichen Eingriffe anno 2021 für die Nachwelt ablesbar zu lassen.



Die historischen Pläne zeigen die Nordansicht, von der Rheinseite aus betrachtet (oben), die Ostansicht sowie den Querschnitt des Letziturms (Mitte) und die Westansicht des Letziturms mit dem Schnitt des Wehrgangs (unten).



BAUMANN + PARTNER AG

Das familiengeführte Holzbauunternehmen aus Riehen wurde im Jahr 2000 gegründet. Anfang dieses Jahres übergab Walter Zimmermann die Geschäftsführung seinem Sohn Adrian Zimmermann (Bild). Der diplomierte Techniker HF Holztechnik und gelernte Zimmermann steht nun an der Spitze des 20-köpfigen Betriebs, der vorwiegend im Bereich Um- und Ausbau sowie Sanierungen tätig ist. baumann-zimmerei.ch



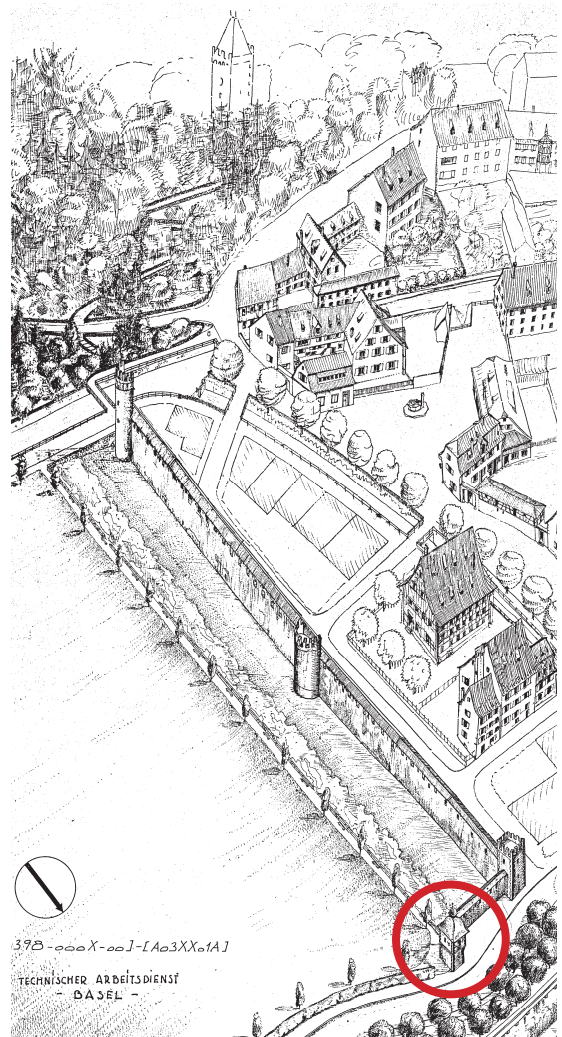
Beim Hauptdach wurden marode Sparren durch Dreischichtplatten (64 mm) ersetzt wie auch zusätzliche Sparren ergänzt. Bei den statischen Bemessungen vertraute das beteiligte Ingenieurbüro auf die fachliche Meinung und die Erfahrungswerte der Zimmerleute.



Auch der Dachreiter, die Spitze des Dachs, bedurfte einer Sanierung.



Die Sparren des Hauptdachs mussten ersetzt werden. Eine Dachdeckerei übernahm die Ziegeleindeckung.



Der Letzturm ist Teil der alten Stadtmauer. Mit dem Begriff «Letzi» wird eine mittelalterliche Grenzbefestigung bezeichnet.



Sofern Balken nur partiell beschädigt waren, konnten Geschnittstücke vorgenommen und die intakten Bauteile durch neue Teilstücke ergänzt werden. Hier der Schwellenkranz des Hauptdachs.

Neuer Bodenbelag

Um den etwa 15 Quadratmeter grossen Vereinsraum – von dort aus gelangt man über eine Revisionsklappe aufs Dachgeschoss – vor Frost zu schützen, wurde zwischen der Bund- und der Deckenbalenlage eine Dämmung aus Holzwohle eingebracht. Die alten und unzureichend dämmenden Kokosfasermatten sind im Zuge dessen entfernt worden. Zudem wurden auf dem Boden des Dachgeschosses Dreischichtplatten (27 mm) montiert, die die darunterliegende Täferdecke schützen. Gleichzeitig erleichtert der neue Bodenbelag die Begehung des Dachraumes für Kontrollgänge. Neu ist zudem die fest montierte Holzleiter, auf der man hinauf zur Turmspitze gelangt. Auch dort, also ganz oben, mussten Restaurierungsarbeiten ausgeführt werden.

Taubensicher gemacht

Mitunter hat Zimmermann Dominik Häussinger die Gratsparren aufgedoppelt. Ausserdem wurde das Turmdach neu mit Metallnetzen, die zwischen die Dachreiterständer gespannt sind, taubensicher gemacht. Zuvor konnten sich die Vögel ungehindert einnisten und hinterliessen entsprechend Unmengen an Kot, der bekanntlich grosse Schäden an Gebäuden verursacht. Damit dem Dachstuhl künftig auch kein eindringendes Regenwasser mehr etwas anhaben kann, schützt eine neue Kupferblechabdeckung zwischen Hauptdach und Dachreiter. Selbstverständlich wurde auch die Dachhaut erneuert. Hierfür zog man entsprechend eine Dachdeckerei hinzu. «Die besondere Herausforderung bei diesem Sanierungsprojekt lag darin, sämtliche

Arbeiten vor Ort auszuführen», erklärt Häussinger und ergänzt: «Ursprünglich war geplant gewesen, das Dach abzubauen und die nötigen Instandsetzungsarbeiten im Betrieb der Baumann + Partner AG vorzunehmen. Dann wurde jedoch entschieden, die Sanierung direkt im Turm in Angriff zu nehmen.» Kein einfaches Unterfangen – allein der Platzverhältnisse wegen. Und weil die alte Täferdecke unterhalb der zu reparierenden Holzbauteile belassen werden sollte. Dennoch konnte im Herbst letzten Jahres das Projekt «Sanierung Letzturm» erfolgreich abgeschlossen werden. Und so ist der Wehrturm wieder bereit, den nächsten Jahrzehnten zu trotzen.



Anzeige

EDELBLITZ
Fenster in 8 Arbeitstagen

Blitz schnell.

Schweizer Produktion

EDELWEISS FENSTER

Kunststoff-Fenster in nur 8 Arbeitstagen.

Wir sind an der **Olma**
Halle 2.0,
Stand 2.0.35

www.edelweissfenster.ch T +41 71 948 60 00
Wil Münchwilen Wattwil Zürich Appenzell

edelblitz.ch